

Kontakte

Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp)

„Marktplatz Sport – Sportwissenschaftliche Informationsbereitstellung im Internet“
Bericht vom Workshop am Bundesinstitut für Sportwissenschaft (19. Mai 2000)



Am 19. Mai 2000 begrüßte der Direktor des BISp, Dr. Martin-Peter BÜCH, knapp 30 Vertreter aus nahezu allen Bereichen des Sports und der Sportwissenschaft zum Workshop „Marktplatz Sport“ im Bundesinstitut. In seinem Eröffnungsstatement verwies er darauf, dass die Idee, einen derartigen Workshop zu veranstalten in den Sitzungen des Fachausschusses Informations- und Kommunikationswissenschaft des BISp entwickelt wurde und bedankte sich bei den Ausschussmitgliedern für ihren Einsatz. Er betonte, dass das BISp in Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen im Sport eine zentrale Anlaufstelle für die Sportwissenschaft sein sollte. Dies impliziert auch, sich mit den Entwicklungen der „Neuen Medien“ auseinanderzusetzen und sie bei der Erfüllung der Informationsaufgaben des BISp einzusetzen.

Zielsetzung des Workshops war es aufzuzeigen, wie sportwissenschaftliche Informationen und Ergebnisse sportwissenschaftlicher Forschung einem breiten Nutzerkreis optimal bekannt gemacht und dabei Serviceleistungen durch Informations-, Kommunikations- und Transaktionsdienste im Sinne eines Informationsmarktplatzes Sports über das Internet angeboten werden könnten.

Zunächst gaben die Mitglieder des Fachausschusses Informations- und Kommunikationswissenschaft grundsätzliche Überlegungen zum Aufbau eines Marktplatz Sports wieder. Professor Rainer KUHLEN von der Universität Konstanz beleuchtete das Thema aus ökonomischer Sicht. Dabei legte er großes Augenmerk auf Nutzersicht und Nachfrageseite. Er verwies darauf, dass die klassischen Datenbanken oftmals nicht endnutzerorientiert sind. Ein Marktplatz muss neue Produkt- und Distributionsstrategien entwickeln. Beim Aufbau eines Marktplatz Sport(-wissenschaft) sind die Phasen „Präsentation“, „Information“, „Transaktion“ und „Kommunikation“ zu verwirklichen. Das BISp müsse spezifische Zielgruppen ermitteln, entsprechenden Kundenservice bereithalten und eine virtuelle Gemeinschaft aufbauen.

Professor Jürgen KRAUSE vom IZ Sozialwissenschaften in Bonn machte auf den Wandel in der Informationsvermittlung aufmerksam. Obwohl Wissenschaft und Bildung nur mit ca. 6% im Netz vertreten sind, kann sie es sich nicht leisten, dort nicht vertreten zu sein (bei ca. 800 Mill. Seiten für das Jahr 1999 sind dies immerhin 48.000 „wissenschaftliche“ Seiten). Bereits nach 14 Monaten ist eine Verdoppelung dieser Zahlen gegeben. Die Probleme dieser Informationsflut, Unüberschaubarkeit und Heterogenität im Netz versucht man durch Transferkomponenten zu lösen. Das von ihm vorgestellte Schalenmodell ergänzt die Transferagenten dadurch, dass es verschiedene Niveaus der Inhaltserschließung und Dokumentenrelevanz zu sog. Schalen zusammenfasst, die untereinander durch Transfermodule verbunden werden. Er betont, dass die Probleme beim Aufbau fachwissenschaftlicher Marktplätze weit

über die bisher gewohnten Denkweisen von Informationszentren und Bibliotheken hinausführen. Der notwendige Wandel lässt sich nur kooperativ, im Zusammenwirken aller bisher an der Informationsversorgung Beteiligten bewältigen, die jeweils ihre Fachkompetenz einbringen und sich neuen Lösungsansätzen öffnen. Dies sollte auch die Leitlinie für einen vom BISp zu konzipierenden Marktplatz Sportwissenschaft sein.

Professor Walter UMSTÄTTER von der Humboldt-Universität Berlin ging vor allem auf Wissensmanagement-Probleme ein und unterstrich die Notwendigkeit von Erwerb, Organisation, Speicherung und Präsentation von Wissen. Neben traditionellen Literatur-, Fakten- und Forschungsdatenbanken sind Experten und Wissensdatenbanken sowie eigene Suchmaschinen für bestimmte Themenbereiche zu entwickeln. Eine „web-based science“ kann zur Rationalisierung der Sportwissenschaft beitragen.

Dr. Josef HERGET von der Universität Istanbul zeigte im zweiten Teil des Workshops am Beispiel des Sektors Bildung wie ein derartiger Fach-Marktplatz entwickelt werden könnte. Sinnvollerweise sollte mit einer Zielgruppenanalyse begonnen werden. Danach muss sich eine Informationsbedarfsanalyse anschließen. Eine Differenzierung nach „basic und special interests“ sei empfehlenswert. In seinem Referat leitete er weitere strategische Marketingmaßnahmen für einen elektronischen Marktplatz ab und erläuterte Produktstrategien, Preisstrategien und Kommunikationsstrategien. Ausgehend vom vorhandenen Wissenstand in den Bereichen Informationsmethodik und Literaturinformation erhöhten neu zu schaffende Informationsprodukte die Attraktivität eines elektronischen Marktplatzes. Neben den Fakten- und Übersichtsinformationen sei eine verdichtete Aufbereitung von relevanter Information und wissenschaftlichen Erkenntnissen gefragt. Auch das Einstellen von Volltexten gehöre zu einem nutzerorientierten Marktplatz.

Im dritten Teil des Workshops wurde konkret die Präsenz des Sports und der Sportwissenschaft im Internet durchleuchtet. Dr. Klaus BARTONIETZ vom OSP Rheinland-Pfalz ging insbesondere auf die Websites von Sportinstitutionen und Organisationen sowie auf die Homepages sportwissenschaftlicher Disziplinen ein. Er stellte Webportale aus anderen Ländern vor und hob die Vermarktungspotentiale sportwissenschaftlicher Informationsdienste hervor. So haben sich beispielsweise rund 60 Millionen US-Bürger in die Seiten zur Gesundheitsvorsorge und Medizin (einschließlich Sportmedizin) eingeklinkt. Ein enormes Potential sieht er auch bei den fast 50 Millionen sporttreibenden Bundesbürgern.

Am Beispiel eines Internet-Informationssystem für die Ernährungsberatung von Leistungssportlern wurde der Bedarf derartiger Informationen für den Sport deutlich. Dr. Roy ACKMANN und Stephanie RUF von der Informations- und Dokumentationsstelle am Institut für Ernährungswis-

senschaft der Universität Giessen demonstrierten ihr Projekt „NutriSport“. Es umfasst aus Primärliteratur extrahierte Volltextdokumente zur Ernährung im Leistungs- und Hochleistungssport mit Literaturhinweisen sowie Hypertextverbindungen zu thematisch passenden und sortierten Homepages. Über einen gegliederten Themenkatalog oder wahlweise mit einer Suchfunktion kann der Benutzer gezielt auf die Extrakte aus der Fachliteratur zurückgreifen.

Im letzten Teil leitete Professor Jürgen PERL, Universität Mainz, eine ausgiebige Diskussion, die sich überwiegend mit der Frage eines relevanten Informationsangebots der Sportwissenschaft im Netz auseinandersetzte. Es wurde schnell deutlich, dass das BISp überfordert wäre, die gesamte Bandbreite sportwissenschaftlicher Informationsversorgung alleine zu leisten. Es wurden Ansätze erkennbar, wo durch kooperative Zusammenarbeit Sport und Sportwissenschaft sich verstärkt und in optimaler Aufmachung im Netz präsentieren können.

Oliver SCHWARZ (DSB) informierte über das in der Planungsendphase stehende „Sportgate“ des DSB. Hier könnte die Sportwissenschaft einen Sektor besetzen. Zu klären wäre, welche Dienste seitens der Sportwissenschaft und speziell durch das BISp als „General-Lieferant“ eingebracht werden könnten. In der Diskussion wurde auch auf die Notwendigkeit mehrsprachiger Informationsangebote im Netz verwiesen und auch das Medium „Elektronisches Publizieren“ sollte verstärkt zum Einsatz kommen.

Fazit: Die Informationsexperten und Sportwissenschaftler empfehlen dem BISp für den geplanten Marktplatz Sportwissenschaft die Bedürfnisse zu ermitteln, die Inhalte festzulegen und mit entsprechenden Partnern zu kooperieren sowie ein international (mehrsprachiges) akzeptables Web-Angebot zu entwickeln.

Hans FLEISCHER
Bundesinstitut für Sportwissenschaft

Deutsche Interdisziplinäre Vereinigung für Sporttechnologie (divers)

Informationen zu Zielen und Aktivitäten der neugegründeten Vereinigung

In verschiedenen europäischen Ländern, in Japan und auch in Deutschland gibt es immer mehr Studienangebote, Forschungsprojekte, Netzwerke etc. zum Themenfeld „Sport und Technik“. Deshalb war die Gründung der „Deutschen Interdisziplinären Vereinigung für Sporttechnologie“ (divers) längst überfällig. Mit divers soll eine Plattform zwischen den verschiedenen an der Thematik arbeitenden Disziplinen, den Verbänden und der Industrie etabliert werden, von der aus gemeinsame Forschungsinteressen koordiniert werden können. divers wurde am 12. Mai 2000 in Chemnitz formal gegründet und ist mittlerweile im Aufbau – sowohl der rechtlich-organisatorische Rahmen (e.V.) als auch die Homepage und Computerplattform sind in Arbeit. Den Vorstand von divers bilden Dr. Eckehard Fozzy MORITZ (TU München, Präsident), Dr. Kerstin WITTE (Universität Magdeburg), Prof. Dr. Eberhard KÖHLER (TU Chemnitz) und Prof. Dr. Albrecht HUMMEL (TU Chemnitz).

Ziel von divers ist die Förderung der theoretischen und praktischen Erkenntnisgewinnung in der Sporttechnologie. Dieses soll insbesondere erreicht werden durch die Förderung der Kommunikation zwischen den an der Sporttechnologie beteiligten und/oder interessierten Disziplinen und Institutionen, die Vermittlung und Koordination von Forschungs- und Entwicklungsprojekten, die Veranstaltung von Tagungen, Workshops und Kon-

gressen und die Veröffentlichung der Ergebnisse, die Förderung des Nachwuchses in der Sporttechnologie, die Entwicklung geeigneter Modelle für Forschung und Lehre in der Sporttechnologie, die Vertretung der Belange der Sporttechnologie im nationalen und internationalen Bereich und die Erstellung von Ausbildungs- bzw. Tätigkeitsprofilen für die Sportgeräteindustrie.

Um den Aktivitäten von divers noch einmal einen entscheidenden Schub zu geben, wird sich divers am 27. Oktober 2000 (Freitag), ab 12.00 Uhr, an der neuen Fakultät für Sportwissenschaften der TU-München der Öffentlichkeit präsentieren. Eingeladen ist jeder, der sich für die Thematik „Sport und Technik“ interessiert. Insbesondere möchten wir auch Firmen, Erfinder und Forscher ansprechen, die interessante Neuentwicklungen auf der Ausstellung „Innovation und Sport“ präsentieren möchten: Wichtig ist hierbei die Möglichkeit, Erfindungen und Entwicklungen möglichst „erfahrbar“ zu machen, ausprobieren zu können usw. Rückfragen bezüglich der Veranstaltung können gerichtet werden an Ingo VALTINGOIER (valtingoier@hotmail.com). Die Ausstellung koordiniert: Andreas HASENKNOPF (andreas.hasenknopf@stud.tu-muenchen.de). divers ist unter folgender Anschrift zu erreichen: divers Geschäftsstelle, Fakultät für Sportwissenschaften der TU München, Connollystr. 32, 80809 München.



„Perspectives and Profiles“

6th Annual Congress of the European College of Sport Science
15. Sportwissenschaftlicher Hochschultag der dvs

Deutsche Sporthochschule Köln · 24.–28. Juli 2001

Jetzt anmelden! · Infos: www.ecss2001.de



Deutscher Sportbund (DSB)

DEUTSCHER
SPORTBUND

Carl-Diem-Wettbewerb 1999/2000 entschieden 27 hochkarätige Bewerbungen führen zur Besetzung aller Auszeichnungen

PD Dr. Kai RÖCKER und PD Dr. Rainer WOLLNY heißen die beiden Preisträger des Carl-Diem-Wettbewerbs 1999/2000, den der Deutsche Sportbund alle zwei Jahre ausschreibt. Mit der Verleihung der Carl-Diem-Plakette ist ein Geldpreis von jeweils 5.000 DM verbunden. 27 Bewerbungen waren soviel wie noch nie und ihre Qualität stellt den Sportwissenschaften ein hervorragendes Zeugnis aus: 14 Habilitationsschriften und 13 Dissertationen wurden eingereicht.

Folglich fiel es dem Carl-Diem-Kuratorium am 29. September 2000 nicht leicht, die Rangfolge zu entscheiden. Für den Carl-Diem-Wettbewerb werden traditionell Auszeichnungen in zwei Sektionen vergeben: in den Naturwissenschaften/Medizin und in den Geistes-/Sozialwissenschaften. Insbesondere die Zuordnung zu den einzelnen Sektionen war im Einzelfall schwierig zu lösen. Der Sektion Naturwissenschaften/Medizin wurden 11 Arbeiten zugewiesen, in der geistes-/sozialwissenschaftlichen Sektion befanden sich mithin 16 Arbeiten.

Die Habilitationsschrift von PD Dr. med. Kai RÖCKER trägt den Titel: „Eine neue Betrachtungsweise der zeitlichen Abläufe im Energiestoffwechsel mittels Anwendung eines weiterentwickelten ¹³C-Dilutionsverfahrens“ und wurde von der Universität in Tübingen angenommen. PD Dr. Rainer WOLLNY reichte seine Habilitationsschrift mit dem

Thema „Der Einfluss altersbezogener Personenmerkmale auf die Plastizität motorischer Fertigkeitsoptimierungen“ an der Ruprecht-Karls-Universität in Heidelberg ein.

Die Fülle hervorragender Arbeiten dokumentiert sich darüber hinaus darin, dass das Carl-Diem-Kuratorium weitere vier Arbeiten auf den zweiten Platz setzte. Diese Platzierung erreichten PD Dr. med. Martin HALLE (Göttingen), PD Dr. Hermann MÜLLER (Dudweiler), PD Dr. Christiane C. OKONEK (Bonn) für ihre Habilitationsschriften und Dr. André GOUNOT (Strasbourg) für seine Dissertation. Lobende Anerkennungen wurden vergeben an PD Dr. Rüdiger HEIM (Berlin) und Jörg BIETZ (Marburg). Die Preissumme beträgt insgesamt 23.000 DM, da neben den ersten Preisen auch die 2. Plätze mit jeweils 2.500 DM und die lobenden Anerkennungen mit jeweils 1.000 DM ausgestattet sind.

Abgeschlossen wird der wissenschaftliche Wettbewerb des Deutschen Sportbundes mit der Festakademie am 17. November 2000 an der Humboldt-Universität zu Berlin. Dort werden den diesjährigen Preisträgern ihre Auszeichnungen von DSB-Präsident Manfred von RICHTHOFEN und dem Vorsitzenden des Carl-Diem-Kuratoriums, Prof. Dr. Ommo GRUPE, übergeben. Im Anschluss daran lädt der Berliner Senat zu einem Empfang im Roten Rathaus.

Auf dem Wege zu einem neuen Leitbild des deutschen Sports – Eine Diskussionsvorlage

Ein neues Leitbild des deutschen Sports zu entwickeln, ist der Auftrag für eine vom Deutschen Sportbund benannte Experten-Kommission unter dem Vorsitz von Sylvia SCHENK, die auch den DSB-Bundesausschuss Recht, Steuern und Versicherungen führt. Die Kommission hat für die Mitgliedsorganisationen des DSB eine Diskussionsvorlage zur möglichst breiten Beteiligung an der Leitbild-Entwicklung geliefert. Diese Vorlage hat nachstehenden Wortlaut.

Stolz auf das Erreichte

Unter dem Dach des Deutschen Sportbundes haben Vereine und Verbände in der Bundesrepublik Deutschland eine beispielhafte Sportlandschaft aufgebaut und wesentliche Beiträge zur Demokratisierung unserer Gesellschaft nach 1945 sowie zur nationalen Identität und internationalen Anerkennung geleistet. Es gelang – trotz Interessengegensätzen im Einzelnen – die Traditionen der bürgerlichen, kirchlichen und der Arbeiter-Sportbewegung auf der Grundlage der gemeinsamen Werte Freiheit, Solidarität, Chancengleichheit und Toleranz zu einer Einheit des Sports und daraus erwachsender gesellschaftlicher Stärke zu bündeln. Mit der deutschen Einheit wurde die Angleichung der Lebensverhältnisse in den östlichen Bundesländern zur nationalen Aufgabe, für die sich alle Mitglieder des Deutschen Sportbundes – auch unter Hintanstellung anderer Interessen – einsetzen. Mit Stolz auf das bisher Erreichte gehen Vereine und Verbände des Sports künftige Herausforderungen im Rahmen dieses Leitbildes offensiv an.

Einzigartigkeit des Sportsystems

Bürgerinnen und Bürger organisieren und gestalten den Sport selbst, sie können in den Vereinen und Verbänden direkt mitwirken und mitbestimmen. Dieses gewachsene, demokratisch legitimierte Sportsystem ist einzigartig und

besser als jedes andere in der Lage, ein flächendeckendes, fachlich kompetentes und vielfältiges Sportangebot zu unterbreiten, das die Generationen und unterschiedliche soziale Gruppen zusammenführt. Die Unersetzbarkeit dieses Beitrages zur aktiven Bürgergesellschaft und zur Lebensqualität begründet die staatliche Sportförderung als Hilfe zur Selbsthilfe.

Verantwortung für die Gesellschaft

Angesichts des Umbruchs in der Gesellschaft zu Beginn des neuen Jahrtausends müssen auch Verbände und Vereine des Sports zu Veränderungen bereit sein. Mit der Kraft zum eigenen Wandel stellen sie sich zugleich der Verantwortung, gesellschaftliche Entwicklungen aktiv zu beeinflussen und den Menschen gerade in Zeiten der Unsicherheit Kontinuität und Heimat in der Gemeinschaft zu bieten.

Sportbewegung und Emanzipation

Die Zielsetzung „Sport für alle“ verlangt eine Sportbewegung, die auf Emanzipation des Individuums ausgerichtet ist – politisch unabhängig, weltanschaulich neutral und offen für alle gesellschaftlichen Gruppen. Auf dieser Basis bekennen sich die Vereine und Verbände des Sports zu einem humanistisch geprägten Menschenbild, das die Würde und Freiheit der Person wahrt, und zum Fair Play. Ihr Sportangebot dient dem

Menschen zur bewegungs- und körperorientierten ganzheitlichen Entwicklung der Persönlichkeit und strebt Gesundheit in physischer, psychischer und sozialer Hinsicht an. Insbesondere Kinder und Jugendliche können im Verein – in Ergänzung zu Familie und Schule – soziale Kompetenz erlernen. Zum Sportverständnis gehören die Freude an körperlicher Leistung, das Grundbedürfnis nach Vergleich und die für den Einzelnen wie für die Gemeinschaft identitätsstiftende Wirkung des Wettkampfsports. Auch der Spitzensport ist der Humanität verpflichtet. Er ermöglicht die Entfaltung menschlicher Begabung und vermittelt Grenzerfahrungen sowie authentische Unterhaltung.

Nachhaltige Sportentwicklung

In Verantwortung für die Umwelt und kommende Generationen fördern die Vereine und Verbände des Sports eine nachhaltige Sportentwicklung. Sie setzen sich für eine Infrastruktur ein, die qualitativ und quantitativ dem Sportinteresse der Menschen Rechnung trägt und neben Sportstätten ein bewegungsfreundliches Wohnumfeld mit Spiel- und Sportgelegenheiten umfasst.

Solidarität nach innen und außen

Die große Bedeutung des Sports für den einzelnen Menschen wie für die Nationen erfordert die Solidarität der deutschen Sportbewegung nach innen und nach außen. Durch leistungsgerechte Beiträge und solidarische Mittelverteilung auch untereinander wird die Eigenfinanzierung und Selbstbestimmung der Vereine und Verbände gesichert. Es gilt, die kulturelle Vielfalt des Sports national und international zu bewahren und möglichst vielen zugänglich zu machen. Im zusammenwachsenden Europa ist Sport ein wesentliches kulturelles Bindeglied zwischen den Nationen. Olympia symbolisiert weltweit den Traum vom friedlichen Miteinander der Völker. Der deutsche

Sport engagiert sich für den Erhalt der Prinzipien und pädagogischen Werte der olympischen Idee.

Einheit als Stärke

Verbände und Vereine des Sports beziehen gesellschaftlichen Einfluss und Gestaltungsmacht aus der Einheit in der Vielfalt, die Vorrang vor Konkurrenz untereinander und kommerziellen sowie finanziellen Eigeninteressen hat. Selbstbewusst angesichts gemeinsamer Stärke wirken sie in Wahrnehmung ihrer jeweiligen spezifischen Aufgaben arbeitsteilig zusammen und suchen sich Bündnispartner in anderen gesellschaftlichen Bereichen. So kann die in den vergangenen Jahrzehnten aufgebaute Meinungsführerschaft für Sport, Bewegung und Spiel aufrechterhalten und die wirtschaftliche Macht des Sports bei Wahrung der eigenen Unabhängigkeit im Interesse der Menschen und der Gesellschaft genutzt werden.

Wertorientierte Führung

Nur eine wertorientierte und professionell handelnde Führung, bei der das Ehrenamt durch verstärkte Hauptamtlichkeit mit klarer Abgrenzung der Zuständigkeiten unterstützt wird, kann die gewachsenen Anforderungen bewältigen. Die Vereine und Verbände des Sports bieten für Freiwilligenarbeit ein umfassendes soziales und gesellschaftspolitisches Betätigungsfeld, in dem die Menschen lernen und sich bewähren können. Klare Zielsetzungen, Teamwork und zweckgemäße Strukturen mit kurzen Entscheidungswegen sind Grundlage einer modernen Organisation, die adäquate Aus- und Fortbildung mit systematischer Personalentwicklung verbindet.

In der Zukunft liegt unsere Chance:

Auf die Plätze – fertig – los!

(Quelle: DSB-Presse Nr. 29-31 vom 18.07.2000)

Hochschulrektorenkonferenz (HRK)

HRK: Dienstrechtsreform darf nicht an unflexiblen Finanzrahmen scheitern!

Die von der Expertenkommission zur „Reform des Hochschuldienstrechts“ in ihrem Bericht vorgeschlagenen Änderungen des Qualifizierungsweges zur Hochschulprofessur sowie im Besoldungsrecht der Professoren/innen hat das Plenum der HRK am 3. und 4. Juli als Einstieg in eine Reform des gesamten Beschäftigungsrechts für den Wissenschaftsbereich begrüßt. Auch andere Vorschläge wie die einer einzelvertraglichen Neuregelung von Nebentätigkeiten oder die einer Verstärkung von Teilzeitbeschäftigung fanden Zustimmung. „Wir können feststellen, daß der Bericht in wesentlichen Teilen mit den Empfehlungen der HRK aus dem November 1998 übereinstimmt“, erklärte HRK-Präsident Prof. Dr. Klaus LANDFRIED, im Anschluß an die Sitzung.

Allerdings seien die Hochschulen sehr besorgt, daß die Umsetzung der Vorschläge an der vor allem von Länderfinanzministern vorgegebenen, kameralistisch eng angelegten bzw. so interpretierten Kostenneutralität scheitern könne. „Die mit dem Bericht gegebene Chance, die deutschen Hochschulen durch mehr Flexibilität bei der Bezahlung wettbewerbsfähiger zu machen, darf nicht durch eine im Sinne der Wirtschaftlichkeit längst ad absurdum geführte haushaltsrechtliche Kleinkariert-

heit vertan werden. Diese Gefahr besteht leider!“, sagte LANDFRIED.

Aufgrund der für Leistungsanreize zu geringen und zu unflexibel zur Verfügung stehenden Finanzmittel, so heißt es in der Stellungnahme, würden die Hochschulen entgegen den Erwartungen weder auf die Bedingungen des (fachbezogenen) Arbeitsmarktes wettbewerbsfähig reagieren noch Leistungen im nennenswerten Umfang honorieren können. Damit werde auch die angestrebte Erleichterung des Wechsels zwischen Hochschule und Wirtschaft (und umgekehrt) nicht erreicht. Infolge dessen würden die Hochschulen auch eine der Profilbildung und den Erfordernissen wissenschaftlicher Qualität entsprechende Personalentwicklung nicht wie erforderlich und gewünscht umsetzen können. Schließlich werde die Sondersituation in den neuen Bundesländern nicht berücksichtigt. Dort gebe es das Problem der niedrigen Gehälter. Außerdem stünden dort in der Regel wegen der im Durchschnitt deutlich jüngeren Professorenschaft viel weniger „Alterszuschläge“ ausgeschiedener Professoren und damit weniger Mittel für Leistungszulagen für Neuberufene zur Verfügung. In soweit lehne die HRK den Bericht ab.



Das Plenum der HRK hat zur Kenntnis genommen, „dass die Expertenkommission unterschiedliche Ausgangsbeträge (d.h. nicht Grundgehälter) für die Verhandlung der individuellen Gehälter im Universitäts- und Fachhochschulbereich vorschlägt und von unterschiedlichen durchschnittlichen Finanzvolumina für die variablen Gehaltsbestandteile ausgeht. Wie schon in dem Beschluß vom 2. November 1998 zum Ausdruck gebracht, bestehen innerhalb der HRK unterschiedliche Auffassungen über die sachliche Gebotenheit und Angemessenheit dieser Unterscheidungen im Grundsatz wie in der vorgesehenen Höhe. Unabhängig davon teilt die HRK die Sorge der Fachhochschulen, daß die Öffnung der Gehälter „nach oben“ nur dann realisierbar ist (und damit die geringen Ausgangsbeträge kompensiert werden können), wenn die zu verteilenden Finanzmittel im Fachhochschulbereich über die auch von der Kommission empfohlenen Fonds mindestens in einer mehrjährigen Übergangsfrist verstärkt werden“. Dies gelte auch für die Universitäten, vor allem im Hinblick auf die Einführung der Juniorprofessuren und für die Hochschulen insgesamt bezüglich der Berufungen im internationalen Wettbewerb vor allem mit der Wirtschaft.

HRK-Präsident LANDFRIED: „Nur halbes Ja zum BAföG-Reform-Entwurf; die Forderung der HRK nach einer elternunabhängigen Ausbildungsförderung bleibt bestehen“

Den von Bundesbildungsministerin BULMAHN vorgelegten Gesetzentwurf, den das Bundeskabinett am 27. September 2000 verabschiedet hat, bezeichnete HRK-Präsident Professor Dr. Klaus LANDFRIED am 5. September 2000 in Bonn als eine deutliche Verbesserung der Ausbildungsförderung gegenüber dem derzeitigen Zustand. Dies gelte zum Beispiel für die Ausdehnung der Auslandsförderung und die Vereinheitlichung der Förderleistung in neuen und alten Bundesländern.

Auch könnte die Begrenzung der Gesamtdarlehensbelastung auf 20.000 DM bei Studierenden aus einkommensschwachen Familien Ängste vor einer zu hohen Darlehensbelastung vermindern. Die Neugestaltung der Studienabschlussförderung sei ein wichtiges Element in der Schaffung einer gerade in diesem Studienabschnitt so wichtigen kontinuierlichen Förderung. Auch die bedarfsgerechtere Berücksichtigung von Kindererziehung sei in diesem Zusammenhang positiv zu vermerken. Hiermit würden seit langem von der HRK erhobene Forderungen erfüllt.

„Diese Verbesserungen ändern aber nichts daran, dass der im Durchschnitt von derzeit 640 DM auf 730 DM monatlich angehobene Fördersatz viel zu wenige Stu-

„Kostenneutralität kann nur heißen, daß über einen mehrjährigen Zeitraum die jährlichen Hochschulausgaben des Landes insgesamt mindestens in ihrer Kaufkraft konstant bleiben, von den neuen Besoldungsregelungen also nicht berührt werden, und die Hochschulen über die Höhe ihrer Personalausgaben selbst entscheiden können“, erklärte HRK-Präsident LANDFRIED.

Das Plenum bedauerte, daß in dem Bericht der Expertenkommission noch keine konkreten Vorschläge zur Reform des Dienst- und Tarifrechts des sonstigen wissenschaftlichen Personals sowie des administrativen und technischen Personals enthalten seien. „Entsprechende Reformen sind aber auch für diese Personalgruppen dringend erforderlich, soll der Systemzusammenhang gewahrt bleiben.“ Die HRK erwarte daher von Bund und Ländern, auch diese Aufgabe unverzüglich anzugehen.

Die HRK sei nur bereit, bei der Umsetzung der Kommissionsempfehlungen in den Gesetzgebungsverfahren aktiv mitzuwirken, sofern die Reformmaßnahmen nicht den Eindruck eines Sparprogramms erweckten, sondern das im Bericht beschriebene Leistungsanreizsystem verwirklichten.

dierende erreichen wird,“ sagte LANDFRIED. Die Anhebung der Freibeträge um sechs Prozent reiche nach den vielen Jahren ohne oder mit nur minimalen Anhebungen nicht aus. Außerdem fehlten weitere Darlehensmöglichkeiten für Studierende, die keine oder nur eine geringere BAföG-Förderung erhielten.

„Die geplanten Netto-Ausgaben (3,1 Milliarden DM abzüglich der Darlehens-Rückflüsse von z.Zt. einer Milliarde DM) von 2,1 Milliarden DM liegen immer noch 1,5 Milliarden DM unter den Netto-Ausgaben des Jahres 1980 von nominal 3,6 Milliarden DM. Die reale Differenz liegt aufgrund des zwischenzeitlich eingetretenen Kaufkraftverlustes noch wesentlich höher. Zusätzlich fällt hierbei ins Gewicht, dass die Zahl der Studierenden im Jahr 1980 bei circa einer Million lag, die Studierendenzahl sich heute aber auf circa 1,8 Millionen Studierende beläuft,“ bilanzierte der HRK-Präsident.

„Wir kommen nicht viel weiter, wenn nicht die Struktur der Ausbildungsförderung grundsätzlich verändert und zugleich nachhaltig entbürokratisiert wird. Auch die Forderung der HRK nach einer elternunabhängigen Förderung bleibt insoweit bestehen.“

International Society for the History of Physical Education and Sport (ISHPES)

ISHPES wird Mitglied der Internationalen Gesellschaft für Geschichtswissenschaften: die Sportgeschichte auf dem 19. Internationalen Historikerkongreß in Oslo

Der 19. Kongreß des „International Committee of Historical Sciences“ fand vom 6.-13. August 2000 an der Universität Oslo statt. Das umfangreiche Programm, das geschichtstheoretische Themen, Fragen der politischen Geschichte, aber der Religions- und Alltagsge-

schichte einschloß, bot einen hervorragenden Einblick in die aktuellen Diskurse der „Historikerzunft“. Neben den Hauptvorlesungen und Referaten zu Schwerpunktthemen wurden 25 „Roundtable-Veranstaltungen“ angeboten.



Einer dieser „Roundtables“ befaßte sich mit einem sporthistorischen Thema: mit der Beziehung zwischen „Gender und Sport“. Der Sportgeschichte stand dabei ein ganze Vormittag zur Verfügung. Moderator und Diskussionsleiter war Michael SALTER (Kanada). Gertrud PFISTER (Berlin) hielt den einführenden Vortrag und gab Hintergrundinformationen sowie einen Überblick über die aktuellen Debatten der Gender-Forschung. Die theoretischen Überlegungen ergänzte PFISTER durch konkrete Beispiele aus der Welt des Sports. Sie rekonstruierte „Doing-Gender“ im Eiskunstlauf der Männer und im Kunstturnen der Frauen. Es folgten vier Beiträge, die sich mit Wechselwirkungen von Sport und Geschlecht in vier verschiedenen Ländern befaßten: Gigliola GORI (Italien) beschrieb den Stellenwert des Frauensports in der Ideologie und in der Realität des italienischen Faschismus. Thierry TERRET (Frankreich) interpretierte Rugby in Frankreich als eine Arena für die Inszenierung von Männlichkeit. Fan HONG (China) schilderte die Bedeutung des Sports für die Emanzipation der Frau in China als Weg vom „Footbinding“ zum Feminismus. Nancy STRUNA (USA) belegte eindrucksvoll, daß der Übergang oder der Wandel von einer Subsistenz – zu einer Marktökonomie das Alltagsleben von Männern und Frauen grundlegend veränderte und damit auch die Beteiligung der Frauen am Sport be-

einflußte. Eine Verengung der Frauenrolle führte zum Ausschluß der Frauen aus vielen sportlichen Aktivitäten.

Allen GUTTMANN (USA) Rolle war es, die Beiträge kritisch zu kommentieren. Er stimmte prinzipiell mit den fünf Referenten/innen überein, daß Sport einen wichtigen Beitrag zur sozialen Konstruktion von „Gender“ liefert. Er gab allerdings zu bedenken, daß die „Natur-Kultur“-Debatte inner- und außerhalb der Sportwissenschaft zu sehr in die Richtung „Kultur“ abgedriftet sei. Seiner Meinung nach sei in den letzten Jahren die Rolle der physischen Unterschiede zwischen den Geschlechtern zu wenig berücksichtigt worden. GUTTMANN'S Aussagen entzündeten eine lebhaftige Diskussion, die allerdings im Rahmen dieser Veranstaltung nicht zu einem Abschluß gebracht werden konnte.

Der „Roundtable Sport und Gender“ mußte mit vielen anderen interessanten Sitzungen und Veranstaltungen konkurrieren, u.a. fand gleichzeitig eine Sektion zum Thema „Religion und Geschlecht“ statt. Der Kreis der Zuhörer/innen war daher zwar relativ klein, die Anwesenden waren aber sehr interessiert und engagiert. Es herrschte Konsens, daß sich die Sportgeschichte mit ihren Themen und Diskussionen stärker in die Geschichtswissenschaft integrieren sollte.

Niedersächsisches Institut für Sportgeschichte Hoya e.V.

Ausschreibung des Dr.-Bernhard-Zimmermann-Preises

Das Niedersächsische Institut für Sportgeschichte Hoya e.V. (NISH) verleiht den „Dr.-Bernhard-Zimmermann-Preis“ alle zwei Jahre für eine hervorragende sporthistorische oder volkskundliche Arbeit mit einem Norddeutschland und insbesondere Niedersachsen betreffenden Thema.

Der Wettbewerb soll Historiker/innen und Volkskundler/innen ermutigen, sich mit dem Thema Sport zu beschäftigen, Sporthistoriker/innen anregen, sich mit der niedersächsischen Sportgeschichte zu befassen und den wissenschaftlichen Nachwuchs an Fragen der Sportgeschichte Niedersachsens heranzuführen.

Die eingereichten Arbeiten sollen unveröffentlichte oder seit der letzten Preisverleihung erschienene wissenschaftliche Untersuchungen sein, die neue Erkenntnisse enthalten und die sich durch Originalität und Aktualität auszeichnen. Das Manuskript soll einen Umfang von wenigstens 80 Schreibmaschinenseiten (1,5 zeilig) haben.

Die Preisträger erhalten folgende Auszeichnungen: 1. Preis: „Dr.-Bernhard-Zimmermann-Plakette“, eine Urkunde und DM 2.000,-, 2. Preis: Urkunde und DM 1.000,-, 3. Preis: Urkunde und DM 500,-. Weiterhin können lobende Anerkennungen ausgesprochen werden.

Bis dahin unveröffentlichte und mit Preis und Anerkennung ausgezeichnete Arbeiten können in der Schriftenreihe des NISH aufgenommen werden.

Die Arbeiten sind eingeschrieben, in vierfacher Ausfertigung an folgende Anschrift einzureichen: Niedersächsisches Institut für Sportgeschichte Hoya e.V., Hasseler Steinweg 2, 27318 Hoya, Tel.: (04251) 7104, Fax: (04251) 1279, eMail: nish@t-online.de.



Einsendeschluß ist der 31.12. (Poststempel) eines jeden geraden Jahres (2000, 2002, ...). Später eingereichte Arbeiten können erst beim folgenden Wettbewerb berücksichtigt werden.

Von den ausgezeichneten Arbeiten gehen vier Belegstücke, von allen anderen Arbeiten zwei Belegstücke als Archivexemplare in den Besitz des NISH über.

Der eingereichten Arbeit sind folgende Angaben beizufügen:

- Name, Anschrift, kurz gefaßter Lebenslauf des Verfassers/der Verfasserin;
- eine eidesstattliche Erklärung, daß die Arbeit selbstständig vom/von der Verfasser/in unter Verwendung keiner anderen, als den angegebenen Hilfsmitteln verfaßt wurde;
- eine Bestätigung, daß der/die Bewerber/in die Bedingungen der Ausschreibung anerkennt;
- eine Erklärung, ob, wo und mit welchem Erfolg die Arbeit bereits Gegenstand eines Wettbewerbs, eines Examins oder einer Promotion ist oder war.

Die Entscheidung des Auswahlgremiums des NISH ist bindend. Der Rechtsweg, eine andere Entscheidung herbeizuführen, ist ausgeschlossen.

Die Preisträger/innen des Wettbewerbs werden in einer Veranstaltung des NISH geehrt.

Fakultätentag Sportwissenschaft

Professor Walter TOKARSKI zum neuen Vorsitzenden des sportwissenschaftlichen Fakultätentages gewählt

Prof. Dr. Walter TOKARSKI, Rektor der Deutschen Sporthochschule Köln, ist am 28. September 2000 in Bonn zum neuen Vorsitzenden des Fakultätentages Sportwissenschaft gewählt worden, und löste damit seinen seit 1993 als Vorsitzenden amtierenden Kölner Kollegen Prof. Dr. Joachim MESTER ab, der nicht kandidierte. Zu stellvertretenden Vorsitzenden wurden Prof. Dr. Paul E. NOWACKI, Universität Gießen, sowie Prof. Dr. Jochen HINSCHING, Universität Greifswald gewählt. Die Amtszeit beträgt zwei Jahre.

Der Fakultätentag Sportwissenschaft ist die Vereinigung der Sportwissenschaftlichen Hochschuleinrichtungen (Fachbereiche, Institute, Abteilungen) der Universitäten der Bundesrepublik Deutschland. Ausbildungsgänge in Sport/Sportwissenschaft gibt es in Deutschland an mehr als 60 Universitäten und Pädagogischen Hochschulen.

Von diesen sind zur Zeit 44 Mitglieder des Fakultätentages Sportwissenschaft.

Der Fakultätentag Sportwissenschaft wurde am 7. Mai 1993 als Konferenz der sportwissenschaftlichen Hochschuleinrichtungen (KSH) gegründet. Schon bald danach erfolgte die Anerkennung als Fakultätentag und die Aufnahme in die Arbeitsgemeinschaft der Fakultätentage.

Die im September 1999 in „Fakultätentag Sportwissenschaft“ umbenannte KSH vertritt die gemeinsamen Interessen der 44 Mitgliedshochschulen in der Arbeitsgemeinschaft der Fakultätentage gegenüber der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) und den für Sport und Ausbildung zuständigen Bundes- und Landesministerien und fördert die internationalen Beziehungen der Universitäten auf sportwissenschaftlichem Gebiet.

ICSSPE



CIEPSS

Weltrat für Sportwissenschaft und Leibes-/Körpererziehung

Generalversammlung wählt in Brisbane / 2. Auflage des ICSSPE-Vade Mecum erschienen

Die Generalversammlung des Weltrates für Sportwissenschaft und Leibes-/Körpererziehung (ICSSPE) hat in Brisbane (Australien) die Berliner Sportwissenschaftlerin Prof. Dr. Gudrun DOLL-TEPPER für weitere vier Jahre als Präsidentin bestätigt.

In ihrer zweiten Amtszeit bis Ende 2004 will sie die Reihe internationaler Veranstaltungen zu aktuellen Themen des Sports, der Sportwissenschaft und des Schulsports in allen Kontinenten fortsetzen. Darüber hinaus soll durch weitere Aktionen die Kampagne im Zusammenhang mit der im letzten Jahr verabschiedeten „Berliner Agenda zum Schulsport“ fortgeführt werden, die inzwischen weltweite Resonanz fand.

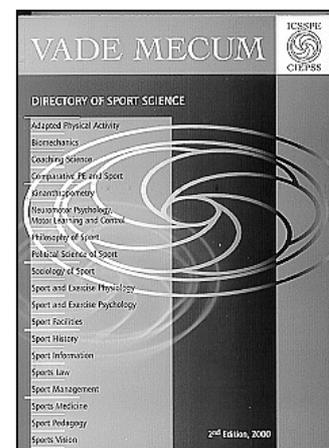
In das Executive Board von ICSSPE wurde in Brisbane auf Vorschlag der dvs der Essener Hochschullehrer Prof. Dr. Roland NAUL gewählt. Er wird dort als „Regional Director for Western Europe“ tätig sein.

Zur Generalversammlung konnte zudem die 2., überarbeitete Auflage des „ICSSPE Vade Mecum – Directory of Sport Science“ präsentiert werden. Darin werden grundlegende Informationen über die sportwissen-

schaftlichen Teildisziplinen und Arbeitsfelder von namhaften Kolleginnen und Kollegen vorgestellt. Die jeweils in einheitlicher Gliederung vorgestellten Bereiche bieten neben allgemeinen Informationen ausführliche Hinweise zu weiterführenden Quellen. Das Kompendium ist somit ein hilfreiches Arbeitsmittel – ein „What's what“ der (internationalen) Sportwissenschaft.

Das Buch (ISBN 3-7780-7893-3) ist zu beziehen über das ICSSPE Secretariat, Am Kleinen Wannsee 6a, 14109 Berlin, Tel.: (030) 80500360, Fax: (030) 8056386, eMail: icsspe@icsspe.org, Internet: www.icsspe.org.

Es umfaßt 320 Seiten kostet DM 30,00.



Stellenanzeigen in den „dvs-Informationen“

Stellenanzeigen werden in den „dvs-Informationen“ **kostenlos** veröffentlicht.
Hierzu übersenden Sie bitte den genehmigten Ausschreibungstext oder eine gestaltete Anzeige per Post, Fax oder eMail an die

dvs-Geschäftsstelle · Postfach 73 02 29 · D-22122 Hamburg
Tel.: (040) 67941212 · Fax: (040) 67941213 · eMail: dvs.Hamburg@t-online.de

Der Ausschreibungstext wird nach Eingang kostenlos auf der Stellenbörse der dvs-Homepage im Internet (www.tu-darmstadt.de/dvs) bereitgestellt und in der nächsten Ausgabe der „dvs-Informationen“ veröffentlicht, insofern der Bewerbungsschluß nach dem Erscheinungstermin des Heftes liegt.